

Zeitschrift:	Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe
Herausgeber:	Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe
Band:	30 (1914)
Heft:	35
Rubrik:	Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

wälder Sägewerke bewegten sich zwischen Mt. 43.— und Mt. 43.75 für mit üblicher Waldkante geschnittene Tannen- und Fichtenhölzer mit regelmäßigen Abmessungen, frei Eisenbahnwagen Mannheim-Ludwigshafen und Worms. Der Rundholzmarkt lag noch verhältnismäßig ruhig. Im badischen Forstamt Kaltenbrunn wurden leztthin 4000 m³ Nadelnußhölzer im Wege der Verdingung abgesetzt; dabei erlösten Tannen- und Fichtenstammholz I. Klasse Mt. 25.50 (Anschlag Mt. 25.—), II. Klasse Mt. 24.75 (Mt. 23.—), III. Kl. Mt. 23.— (Mt. 22.—), IV. Klasse Mt. 21.40 (Mt. 20.—), V. Kl. Mt. 19.50 (Mt. 17.—), VI. Klasse Mt. 14.10 (Mt. 13.—); Tannen- und Fichtenabschnittholz I. Klasse Mt. 23.60 (Mt. 22.—), II. Klasse Mt. 19.60 (Mt. 19.—), III. Kl. Mt. 13.60 (Mt. 14.—); es sind dies Preise, welche sich um rund 8½ % über die forstamtlichen Einschätzungen erheben. Der Verkehr an den rheinischen Floßholzmärkten war im allgemeinen schwach, weil die rheinischen und westfälischen Sägewerke meist nur kleinere Posten kauften. In den Preisen der Floßhölzer trat Veränderung nicht ein.

Verschiedenes.

† **Baumeister Paul Raffran, Bauführer der Ortsgemeinde St. Gallen**, starb am 17. Nov. in Lachen (Stahl) im Alter von 44 Jahren, nach kurzer, schwerer Krankheit. Die allgemeine Beliebtheit, die trefflichen Charaktereigenschaften, sowie die außerordentlichen Berufsfenntnisse, rechtfertigen es, der männlichen, bis vor kurzem kerngesunden Bündnergestalt auch an dieser Stelle kurz zu gedenken.

In St. Gallen zuerst bei der Lagerhaus-Neubaute tätig, wurde Herr Raffran nach Vollendung dieser Baute vom Verwaltungsrat der Ortsgemeinde als Bauführer auf das neugeschaffene Bureau dieser Behörde berufen, wo er als Assistent der Herren Architekten Moosdorf & Lang, zu welchen Herren er in herzlichem Verhältnis stand, die Bauführung der verschiedenen Neubauten der Ortsgemeinde zu besorgen hatte. Leider sollte es dem überall beliebten Techniker nicht vergönnt sein, die Bauführung der in Aussicht genommenen Museumsbaute zu besorgen, eine tödliche Krankheit hat Herrn Raffran dahingerafft. Der Verstorbenen war eine Persönlichkeit von durchaus zielbewußter Lebensauffassung und klarem, gesundem Urteil. Wenn es vergönnt war, mit dem ruhigen, schlichten Menschen in geschäftlicher oder privater Beziehung zu verkehren, der wird den goldblaueren Charakter ungerne missen. Die Familie verliert mit seinem Hinschiede ihren treubeforgten, herzensguten Vatten und Vater, die Behörde einen überaus tüchtigen und pflichtgetreuen Beamten, seine Berufskollegen einen lieben, guten Freund und ihren besten Berater.

Die Darlehenskasse der schweizer. Eidgenossenschaft. Die Darlehenskasse der schweizerischen Eidgenossenschaft hat bis Ende Oktober Darlehen von insgesamt rund 9 Millionen gewährt, wesentlich weniger, als man sich bei der Einrichtung der neuen Institution wohl vorgestellt hat. Man darf aber nicht übersehen, daß die eidg. Darlehenskasse ein Reserveinstitut ist, das von einem Moment auf den andern, sobald das wirkliche Bedürfnis sich einstellt, auf breiter Grundlage funktionieren kann. Für die Beilehnung von Rohmaterialien fehlen der Kasse übrigens die unumgänglich notwendigen großen Lageräume. Man hat die Tätigkeit unserer Darlehenskasse gelegentlich mit derjenigen der deutschen Kriegsdarlehenskasse verglichen, die begreiflicherweise ganz anders in Anspruch genommen wird, als die schweizerische Kasse.

Dabei hat man allerdings vergessen, daß Deutschland über das, was sich vorbereitete, genau orientiert war und infolgedessen auch die Organisation seiner Kriegsdarlehenskasse von vornherein so einrichten konnte, daß sie im gegebenen Moment, als das Bedürfnis sich einstellte, ohne weiteres in Betrieb gesetzt werden konnte. Uns aber haben die Ereignisse überrascht. Dank der vorsichtigen Finanzpolitik unserer Nationalbank ist auch unter Geldkurs stabil geblieben, während man sich nicht verhehlen kann, daß die Ausgabe von enormen Summen von nicht durch Metallgeld gedeckten Banknoten durch die deutsche Kriegsdarlehenskasse zur Verschlechterung des deutschen Geldkurses stark beigetragen hat.

Kunstgewerbemuseum Zürich. Die Ausstellung der sämtlichen Zeichnungen und ausgeführten Arbeiten, die anlässlich der Preisausschreibung der Gewerbemuseen Winterthur und Zürich zur Erlangung von Entwürfen zu einem Wanduhrgedäule eingegangen sind, ist bis am 27. November geöffnet und zwar je von 10 bis 12 und 2 bis 6 Uhr. Der Eintritt ist frei.

Die Lehrwerkstätten der Stadt Bern haben einen in jeder Hinsicht gediegenen, illustrierten Jubiläumsbericht, dem der Jahresbericht für 1913 angeschlossen ist, herausgegeben. Am 1. Mai 1912 waren es 25 Jahre, daß das Institut eröffnet wurde. Mit der Drucklegung des Berichtes hat man indessen bis heute zugewartet, weil die Beteiligung an der Landesausstellung vorerst einen Einblick in den gegenwärtigen Stand der Schule bieten sollte. Die einzelnen Abteilungen dieser hervorragenden Schau, welche in der Gruppe „Berufliches Bildungswesen“ untergebracht war, finden sich nun ergänzt durch die Porträttafeln der Mitglieder der Gründungskommission, der Aufsichtskommission und der Schulleitung im vorliegenden Berichte.

Die Zahl der Schüler (Zehrlinge) betrug auf Ende Dezember 1913 total 145. Davon waren 65 Mechaniker, 31 Schreiner, 31 Schlosser und 18 Spengler. Die Fortbildungskurse wiesen folgende Frequenz auf: Schweizerische Schreinerfachschule 14, Kurs für Spengler und Gas- und Wasser-Installateure 6, Abendkurs für Gas- und Wasserinstallationen 8, Abendkurs für autogene Metallbearbeitung 17 Teilnehmer.

Vom Schweizerischen Baumeisterverband ist den Bundesbehörden der Betrag von Fr. 10,000 zur freien Verfügung gestellt worden. Diese Spende ist dem Fonds für spezielle militärische Zwecke überwiesen und gebührend verdankt worden.

Besserung im Submissionswesen. Wenn man weiß, daß früher die höchsten und niedrigsten Offerten um 200—300 % differierten, so ist nun z. B. bei den Eingaben von Schlosserarbeiten zum Postgebäude in Aarau ein etwas günstigeres Ergebnis zu konstatieren. In der „Schlosserztg.“ konnten allerdings nur die Schlusspreise für den Hauptbau und die Remise, nicht aber die Detailpreise für die einzelnen Positionen mitgeteilt werden. Von 18 Submittenten haben drei Schlossermeister aus Bern genau die gleichen Summen, welche einem Durchschnittspreis annähernd entsprechen, verlangt. Das höchste Angebot für den Hauptbau beträgt Fr. 28,529 (Schlossermeisterverband Aarau, Olten und Umgebung) und ist, was sehr bemerkenswert ist, bei mehreren Positionen berücksichtigt worden; das niedrigste Angebot beträgt 17,676 Franken und fand keine Berücksichtigung. Für die Remise beträgt die höchste Schlusssumme Fr. 3130, die niedrigste Fr. 1170. Die Differenzen sind immer noch groß genug, aber die Mehrzahl der Angebote bewegt sich doch in mittleren Zahlen, die auf eine sachgemäße Preisberechnung schließen lassen.